

ant 96

Institut für Zeitgeschichte A. C. H. V.	
Akz. 470/71	Gesl. 25 276
Rep.	Kat.

Dokument Reinecke Nr. 173

Exhibit Nr.

Abschrift

Fr. Leo Loewenstein
Vadheim Nr. Bergen,
Norwegen

z. Zt. Oxford, 9. Juni 1948

Eidesstattliche Aussage

Ich, Fr. Leo Loewenstein, geboren 8.2.1879 in Aachen, wohnhaft in Vadheim, Sognefjord, Norwegen, bin darauf aufmerksam gemacht worden, dass ich mich strafbar mache, wenn ich eine falsche eidesstattliche Versicherung abgebe. Ich erkläre an Eidesstatt, dass meine Aussage der Wahrheit entspricht und gemacht wurde, um als Beweismaterial des Militärgerichtshofes in Muenberg, Fr. Va. vorgelegt zu werden.

Von Herrn Rechtsanwalt Hans Gerholt in Muenberg, Rutschmetsstrasse 29, erhielt ich mit Brief vom 29. Mai 1948 die Aufforderung ueber den von ihm verteidigten ehemaligen Chef des allgemeinen Wehrmachtsamtes General Reinecke eine eidesstattliche Erklaerung abzugeben. Dieselbe soll enthalten Daten ueber meine eigene Person und anschliessend meine Erfahrungen mit Herrn General Reinecke gegenueber den juedischen Belangen. Diese Aufforderung erreichte mich in England, wo ich bei meiner mit einer Englaender verheirateten Tochter einen kurzen Urlaub verbringe.

Ich bin geboren in Aachen (Aix-la-Chapelle), Deutschland, am 8.2.1879, juedischer Konfession. Ich bin von Beruf Chemieingenieur und Fr. Phil. Bei meiner Deportation in das Konzentrationslager Merezin (C.S.R.) am 1.7.1943 verlor ich meine deutsche Staatsangehoerigkeit und meine gesamte Habe. Nach der Befreiung kam ich nach mehrmonatlichem Aufenthalt in Berlin und Hamburg nach Schweden und von dort nach Norwegen, wo ich nach Erfindungen von mir eine neue elektrotechnische Produktion aufbaue.

Der Krieg 1914-1918 machte ich als bayerischer Offizier, seit 1918 Hauptmann der Reserve, mit. Als ich nach dem Kriege eine starke antijuedische Propaganda antraf, mit der die Nationalsozialisten und ihnen nahestehenden Organisationen arbeiteten,

eruenete ich mit einer Anzahl juedischer Kameraden am 8.2. 1919 der Reichsbund juedischer Frontsoldaten, darauf mehr als 35.000 aktives Mitglieder anwuchs, von denen jeder seine Eigenschaft als Frontsoldat nachzuweisen hatte. In Franken waren nach einer genauen Statistik ca. 80.000 Soldaten juedischen Glaubens in der deutschen Wehrmacht an der Front gewesen. Es ist das gleiche Verhaeltnis wie bei den damaligen allgemeinen deutschen Soldatenverbänden.

Ausserdem waren der Bund noch angeschlossen der Sportbund R.j.F. fuer die juengere Generation, der auf 24.000 Mitglieder anwuchs, ferner der Reichsbund fuer juedische landwirtschaftliche Siedlung, der in der Nahe von Berlin eine Mustersiedlung von 25 Bauernstellen eingerichtet hatte, ferner auch eine Siedlerschule und ein Juendelager in Westfalen, Bundeszeitungen, usw.

Der Schwerpunkt der Bundesarbeit lag im Kampf gegen den Nationalsozialismus, der in Wort und Schrift, aber manchmal auch handgreiflich gefuehrt werden musste. Als wir uns 1923 kurz vor dem Muenchener Hitlerputsch der in mehreren deutschen Staedten angezettelten Ruhestoerungen entgegengestellt hatten wurde ich mit mehreren Bundeskameraden wegen "Bildung bewaffneter Maefen" angeklagt, aber vom Gericht in Mosbit unter Zuerkennung berechtigter Notwehr freigesprochen. Die Hitlerbewegung wurde aber immer staerker. Die Hauptschuld an diesen Anschwellen lag in der verkehrten Entwicklung Deutschlands anstatt der fuer Deutschland allein moeglichen monarchischen Regierung eine wurzellose Republik, die wirtschaftliche Abschnuerung, usw.

Der Bund fand von Anfang an Sympathie und Unterstuetzung der Wehrmacht. Als 1926 der Reichspraesident von Hindenburg ein Reichsehrenmal fuer die Gefallenen des

- zusammen mehr als 6 Millionen aktiver Mitglieder zählenden - deutschen Soldatenverbänden, Reichsbanner, Waffenhäuserbund und Stahlhelm, auch den R.J.F. In den gebildeten Ausschuss waren die Vertreter dieser 4 Verbände mit den Vertretern der Wehrmacht, dem General von Bredow, der 1934 gleichzeitig mit dem General von Schleicher ermordet wurde.

Zur Reichsehrental kam es nicht, wohl aber zur Einbahnung eines Zusammengehens der 4 Bundesleitungen zu einer Front gegen den Radikalismus rechts und links, gegen Nationalsozialismus und Kommunismus. Wir stellten uns auch der Regierung mit einem recht weitgehenden sozialpolitischen, gegen die Arbeitslosigkeit gerichteten Programm zur Verfügung. Aber bevor der zwar kluge, hochgebildete und sympathische aber auch zu wenig wehrfreundliche Brüning zu einem Beschluss kam, war er gestürzt und das Verhängnis nahm seinen Gang.

In November 1932 überreichte ich in einer feierlichen Sitzung den Vertretern der Reichswehr ein Buch, das die von 1929-1932 bearbeitete Liste des überwiegenden Teiles der Kriegsgefallenen jüdischen Glaubens, ungefähr 11.500 Namen mit genauen Angaben enthielt und das auch einer 1934 von nazistischen Reichsinnenministerium erfolgten amtlichen Nachprüfung ausgezeichnet standhielt. Einige Tage nach der Nachprüfung sagte mir im Reichswehrministerium der Abteilungschef Oberst Ott, später Generaloberst und Botschafter in Tokio, "Es ist die Meinung des Generals von Schleicher, dass der Nationalsozialismus vom starken Strome staatlichen Geschehens aufgenommen werden muss. Dann wird auch unter die Fetzpropaganda ein dicker Strich gezogen werden". Ferner bemühte sich der neue Reichswehrminister von Flomberg und sein Chef des Ministerantes von Reichenau, eine Begegnung zwischen Hitler und mir zustande zu bringen.

um zu einer Beruhigung in der Judenfrage zu kommen. Blomberg als kommandierender General in Ostpreussen und Reinecke als sein Stabschef hatten den Befehl erteilt, dass zu jeder öffentlichen Veranstaltung des Bundes im Wehrbezirk eine Deputation der lokalen Truppenteile zu entsenden sei. Aber als ich zu der Festrede kam, empfing mich der Reichskanzlerchef Hr. Lotters mit einem Gruss von Hitler, dass er dringend verhindert sei und ich alles mit Hr. Lotters besprechen moesse.

Es kam alles umgekehrt als die Wehrmacht gemeint hatte: Reich und Wehrmacht wurden aufgerufen vor starken Ström des Nationalsozialismus und - sie stranken darin. Dass es dazu kam, ist in erster Linie die Schuld, die schwere Schuld der deutschen Wehrmacht.

Ich moechte dies gesagt haben, bevor ich nunmehr das Zeugnis abgebe, dass unser Bund auch nach 1933 bei den fuchren-
den Offizieren der Wehrmacht gegenueber der immer mehr sich
verstärkenden Not und Verfolgung unserer juedischen Schutz-
befehlten eine menschliche und wohlwollende Haltung fand,
die allerdings immer weniger Moeglichkeit fand sich fuer uns
auszuwirken.

In diesem Rahmen bezeuge ich auch, dass Herr General
Reinecke uns gegenueber menschlich und wohlwollend einge-
stellt war, und dass er, soweit er dienstlich mit diesen
Fragen in Beruehrung kam, einen verstaendnisvollen und
korrekten Standpunkt eingenommen hat. Er hat in allen Ange-
legenheiten unserer Schutzbefehlten gegenueber den Restre-
banen der Partei sich grundsuetzlich betuecht, wenn auch der
Erfolg bei der immer tieferen Verschleierung der national-
sozialistischen Verrichtungswelt nur voruebergehend war. Ganz
besonders berichtete mein Mitarbeiter Dr. Ernst Rosenthal,
der in der Bundesleitung die Kriegsopferabteilung verwaltete,

dass er mehrfach mit Herrn General Reinecke verhandelte, als
es sich darum handelte, die von Hitler beabsichtigte oder
schon verfügte Einstellung von Renten- und Pensionszahlungen
zu verhindern, bzw. rückgängig zu machen. Dr. Rosenthal,
der den ersten Weltkrieg als Offizier mitmachte, ist leider,
wie so viele Kameraden, dem Giftgas des Konzentrationslagers
zum Opfer gefallen, wie fast alle Kameraden, die nicht zeitig
emwandern konnten. Er berichtete auch über die wohlwollende
Haltung, die Herr General Reinecke bei seinen Besuchen immer
zeigte. Herr General Reinecke hat sich auch sehr dafür ein-
gesetzt, dass den jüdischen Frontsoldaten die Kennzeichnung
durch den Judenstern und das Verbot zur tragen der Kriegsaus-
zeichnungen erspart blieb. All diese Bemühungen scheiterten
aber an der intransigenten Haltung Hitlers.

z.Z. Oxford, 11th of June, 1948

gez. Dr. Leo Loewenstein

Declared and signed before me

gez. Leonard Vincent Murphy

Notary Public

Siegel

Oxford, England

Die Richtigkeit und Vollständigkeit vorstehender
Schrift wird hiermit bezeugt.

München, den 21.6.1948

gez. Surholt, Rechtsanwalt

dass er mehrfach mit Herrn General Reinecke verhandelte, als
es sich darum handelte, die von Hitler beabsichtigte oder
schon verfügte Einstellung von Renten- und Pensionszahlungen
zu verhindern, bzw. rückgängig zu machen. Dr. Rosenthal,
der den ersten Weltkrieg als Offizier mitmachte, ist leider,
wie so viele Kameraden, dem Giftgas des Konzentrationslagers
zum Opfer gefallen, wie fast alle Kameraden, die nicht zeitig
auswandern konnten. Er berichtete auch über die wohlwollende
Haltung, die Herr General Reinecke bei seinen Besuchen immer
zeigte. Herr General Reinecke hat sich auch sehr dafür ein-
gesetzt, dass den jüdischen Frontsoldaten die Kennzeichnung
durch den Judenstern und das Verbot zur tragen der Kriegsaus-
zeichnungen erspart blieb. All diese Bemühungen scheiterten
aber an der intransiganten Haltung Hitlers.

z.Z. Oxford, 11th of June, 1948

gez. Dr. Leo Loewenstein

Declared and signed before me

gez. Leonard Vincent Murphy

Notary Public

Siegel

Oxford, England

Die Richtigkeit und Vollständigkeit vorstehender
 Beschriftung wird hiermit bezeugt.

Munich, den 21.6.1948

gez. Surholt, Rechtsanwalt